

Bei- fang

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 26. Mai.

I n l a n d.

Berlin den 23. Mai. Se. Excellenz der General der Kavallerie, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und Kommandirender General des 1. Armeekorps, Graf von Pahlen II., und der Fürst Kotshubey, sind von Mitau hier angekommen.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 14. Mai. Der Moniteur schließt seine Meldung über die Ankunft des „Nageur“ in Marseille sammt den am Bord des „Carlo Alberto“ befindlich gewesenem vier männlichen Passagieren mit folgenden Worten: „Uebrigens wird die strengste Untersuchung, sowohl in Ciotat als an der ganzen Küste, fortgesetzt. Das gerichtliche Verfahren geht seinen Gang. In dem Maße, als den Wehrden einzelne verdächtige Individuen bezeichnet werden, werden diese auch verhaftet. Es sind in dieser Beziehung der Regierung von verschiedenen Seiten her wichtige Spuren entdeckt worden, denen sie mit der lebhaftesten Sorge folgt. Mehrere angesehenere Personen, bekannt durch ihre Abneigung gegen die jetzige Regierung, haben Marseille verlassen. Die Ruhe dieser Stadt kann dadurch nur gewinnen. In der That ist auch Alles ruhig.“

Die France Nouvelle enthält über die letzten unruhigen Auftritte in Grenoble Folgendes: „Wir sind abermals Zeugen blutiger Ereignisse gewesen. Heute früh entstand ein Streit zwischen einigen Gren-

nadiern des 35. Regiments und einigen Arbeitern aus der Vorstadt la Peyriere. Fast zu derselben Zeit fand ein Zweikampf zwischen einem Hautboisten dieses Regiments und einem Bürger statt; ersterer wurde verwundet. Einige Voltigeurs und Bürger hatten sich auf den Abend zu Zweikämpfen herausgefordert; dreihundert Personen von beiden Parteien wohnten diesem betäubenden Schauspiel bei; es wurden Worte gewechselt, und die Gemüther begannen bereits sich zu erhitzen, als ein Adjutant dazu kam und die Truppen in ihre Kasernen zurückschickte. Auch auf einigen anderen Punkten der Stadt wurde die Ruhe durch Privatfreitigkeiten gestört; zum Glück gab der General, um diesen beklagenswerthen Kämpfen ein Ende zu machen, den Befehl, daß das 35. Regiment seine Kaserne nicht verlasse. Diesen Abend zogen Haufen von Ruhestörern nach der Präfektur und warfen einige Fenster ein; ein Detaschement des 6. Regiments zerstreute dieselben aber bald und stellte die Ordnung wieder her.“ — Die anbefohlene Verlegung des 35. Regiments von Grenoble nach Paris, sagt die Quotidienne, ist erst gestern im Minister-Rathe nach einer sehr stürmischen Sitzung beschlossen worden. Veranlassung dazu soll die Meldung gewesen seyn, daß das 35. Regiment nicht bloß mit der Einwohnerschaft, sondern auch mit den übrigen Truppen der Garnison in sehr unangenehmen Verhältnissen stehe.“

In Perpignan haben unter dem Vorwande, eine Herabsetzung der Getreidepreise zu erlangen, Unruhen stattgefunden. Volkshäufen zogen unter dem Geschrei: „Es lebe die Republik! Es lebe Heinrich V.“ nach der Präfektur und der Mairie und schienen plündern zu wollen. Die Pläne der Ruhestörer scheiterten aber an der Festigkeit der Behörden

und der guten Gesinnung der Einwohner; der zusammengewühlte Haufen wurde nach den gesetzlichen Aufforderungen auseinandergetrieben.

Dem Constitutionel zufolge, ginge das Ministerium mit einer neuen Pairs-Promotion um, die nach der Ansicht dieses Blattes bei der numerischen Schwäche der Pairs-Kammer allerdings sehr notwendig wäre, zu welcher es aber an Notabilitäten fehle.

Der Messenger meldet: „Leute, die sich für wohlunterrichtet halten, versichern uns, im Cabinet herrsche Zwietracht. Jeder Minister arbeitet und handelt für sich. Nicht nur haben wir dies vorausgesehen, sondern auch vorausgesetzt. Der Herzog von Orleans, der, im Palais-Royal, bisweilen dem Conseil beiwohnte, scheint seit langer Zeit nicht mehr in dasselbe berufen worden zu seyn.“

Dasselbe Blatt versichert, General Lafayette sei zum Könige beschieden worden und habe eine zweistündige Unterredung mit dem Könige gehabt; auch seyen die Hn. Dupin und Barrot wiederum vom Könige empfangen worden.

Dem Courier de Lyon zufolge, sind zu Montauban Unruhen ausgebrochen. Mehrere Eskadronen des 5. Jägerregiments sind von Limoges ausgerückt, um die Ordnung herzustellen.

Der Messenger zählt eine Reihe von Händeln auf, die Herzog Karl von Braunschweig zu Nizza mit Personen zu Auch, Bayonne u. s. w. gehabt hat, denen er Zahlungen machen sollte.

Die Times melden, daß sie von mehreren Korrespondenten aufgefordert seyen, bei dem Publikum in Vorschlag zu bringen, daß jeder Freund der Reform ein Abzeichen auf der linken Brust, z. B. ein rothes Band, tragen möchte.

Paris den 15. Mai. Die Cholera nimmt in den Departements noch immer zu; bis zum 13. d. waren im Departement der Aisne in 85 Gemeinden 1119 Personen erkrankt und 473 gestorben; in dem der Aube 1133 erkrankt, 439 gestorben; in dem der Loire und zwar in der Stadt Orleans 208 erkrankt und 123 gestorben; in dem der Maas 254 erkrankt; in dem der Nièvre 117 erkrankt und 45 gestorben; in dem der Nord 483 erkrankt und 261 gestorben; in dem der Oise 2784 erkrankt und 883 gestorben; in dem der Pas-de-Calais 407 erkrankt und 209 gestorben; in dem der Seine und Marne 5704 erkrankt und 1340 gestorben, in dem der Somme 976 erkrankt und 454 gestorben.

Der Unter-Militair-Intendant, Herr Gentil de Bussy, ist zum Intendanten in Algier an die Stelle des Herrn Pichon ernannt worden.

Der General Lamarque, dessen Zustand immer bedenklicher wird, hat sich mit der Bitte an das Ministerium gewandt, seinem in der Provinz befindlichen Sohne durch den Telegraphen Nachricht hiervon zu geben und ihn aufzufordern, schleunigst nach Paris zu kommen.

Das Journal des Debats enthält Folgendes: „Der

berühmteste Gelehrte, der umfassendste Geist unserer Zeit, Cuvier, ist gestern gestorben; der Verlust ist für Frankreich und die civilisirte Welt unerseßlich.“

Aus Toulon schreibt man vom 9. d. M.: „Diesen Morgen wurden auf den Fregatten „Dido“ und „Calypso“ anderthalb Bataillone des nach Vona bestimmten 55. Linien-Regiments eingeschifft; beide Fahrzeuge werden Morgen in See gehen.“

Paris den 16. Mai. Auf den Antrag des Ministers des Innern hat der König der Wittve des verstorbenen Staatsraths Cuvier, provisorisch und unter Vorbehalt der Genehmigung Seitens der Kammer, ein Jahrgeld von 6000 Fr., als das Maximum der Pensionen, die der Staat, dem Gesetze vom 15. Germinal des Jahres XI. zufolge, bewilligen darf, ausgesetzt. — Der Graf von Montalvet hat überdies in seiner Eigenschaft als interimistischer Chef des Handels-Ministeriums, verfügt, daß die von Herrn Cuvier inne gehabte Wohnung im Pflanzgarten zeitweilig der Wittve verbleiben solle. Das Leichenbegängniß des Verstorbenen findet heute statt.

Die heutigen Abendblätter melden den Morgens um 8 Uhr erfolgten Tod des Präsidenten des Ministeraths. Der Messenger des Chambres fügt hinzu, daß schon gestern Abend sämmtliche Minister zu einer Verathung bei dem Grafen von Rigny versammelt gewesen wären.

Nachrichten aus Fontenay zufolge, hat sich in der Umgegend abermals ein Hause Chouans sehen lassen, der alles ausgeplündert und, was ihm anstand, weggeschleppt hat. Zwei aus Nantes gekommene geheime Werber sind verhaftet und in das Gefängniß gebracht worden. Am 11. stimmten mehrere Häuser von Leuten, unter denen einige betrunken zu seyn schienen, um halb 10 Uhr Abends auf der Place de Bretagne karlistische Lieder an.

In der Nacht vom 20. April zum 1. Mai wurde in Satouin bei Apt (Provence) die weiße Fahne aufgepflanzt, und der Gallische Hahn, an einem weiß und grünen Bande am Halbe, aufgehängt.

In der Gegend von Courtenay sind mehrere Brandstiftungen vorgefallen, bei denen unter andern auch 20 Morgen Waldung niedergebrannt sind.

Toulon den 9. Mai. Heute ist ein neues Detaschement der Fremden-Legion hier eingetroffen. Alle diese Detaschements werden gleich nach ihrem Eintreffen eingeschifft.

Der Courier de l'Europe versichert, daß die Herzogin v. Berry sich in Italien befinde, und behauptet, diese Nachricht aus Briefen von Personen entnommen zu haben, welche die Prinzessin nie verlassen hätten. Auch sei es, wie er sagt, gewiß, daß vom Sardischen Konsul in Toulon, gegen die Wegnahme des Dampfbootes „Karl Albert“ protestirt, und die Freigebung der verhafteten Passagiere verlangt worden sei.

Niederlande.

Aus dem Haag den 17. Mai. Sr. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist gestern von hier nach dem Hauptquartier abgegangen.

Man schreibt aus Gilze vom 15. Mai: Gestern sind in Hoogstraten Belgische Truppen angekommen, dem Vernehmen nach ein Bataillon, 7—800 Mann stark. Auch an anderen in der Nähe unserer Grenzen gelegene Punkten hat dieser Tage eine Vermehrung der Garnisonen stattgefunden. Wenn einigen Gerüchten Glauben beizumessen ist, so sieht es jetzt in Belgien etwas unruhig aus, besonders sollen in Brüssel seit der Bekanntwerdung der letzten Londoner Nachrichten die Gemüther sehr aufgeregert seyn.

Brüssel den 14. Mai. Der Messenger de Gand sagt: „Die Regierung hat das Recht, die Herr von Meulenaere aus, jede Unterhandlung zu verworfen; und bis nicht die Holländer das Belgische Gebiet geräumt haben, werden wir nicht mit ihnen unterhandeln! Das ist wahrhaftig eine schöne Drohung, die man da den Holländern macht, deren Wohlstand sich bei dem gegenwärtigen Zustand der Dinge in dem Maße vermehrt, als bei uns Alles in Trümmer zerfällt. Spielt nur immer die Wichtigkeit und Unabhängigkeit; ehe drei Monate vergehen, werdet Ihr gednhtigt seyn, mit Hunger und Elend zu unterhandeln.“

Dem Belge zufolge, haben sämtliche Kavallerie-Regimenter Befehl erhalten, am 15. d. marschfertig zu seyn.

Das Journal de la Belgique enthält folgende Nachschrift von 4½ Uhr Nachmittags: „Die Repräsentanten-Kammer hat so eben einstimmig, mit Einschluß der anwesenden Minister, eine Adresse an den König votirt, worin unter Anderem der Wunsch ausgedrückt wird, daß die Regierung nicht über die Vorbehalte in den Ratifikationen unterhandeln möge, bis nicht das Belgische Gebiet von den Holländern geräumt worden sei.“

Brüssel den 15. Mai. Eine Kommission der Repräsentanten-Kammer, welche damit beauftragt ist, dem Könige eine Adresse zu überreichen, ist heute Morgen empfangen worden. Der König hat geantwortet, er freue sich, versichern zu können, daß die Wünsche der Kammer durchaus mit dem Gang übereinstimmen, den das Ministerium befolgen würde, und der der Konferenz vor den letzten Mittheilungen auseinandergesetzt worden sei. Der König fügte hinzu, daß das einzige Mittel, zu einer schnellen Lösung zu gelangen, darin bestände, Europa zu überzeugen, daß Belgien im Nothfall und mit Hilfe der Vorsehung wissen würde, seine Rechte durch die Gewalt der Waffen zu behaupten; er lähe mit Vergnügen, daß die Nation keine Anstrengung scheuen würde, und werde seinen Ministern Befehle geben, Gesetz-Entwürfe vorzulegen, um den Zweck zu erreichen, den die Kammer sich vorgesetzt habe.

Die 3. Division hat heute neue Kantonnirungen

bezogen. — Das 1. Jäger-Regiment zu Fuß wird morgen Löwen verlassen, um sich gegen die Gränze, in die Umgegend von Hasselt, zu ziehen. — Gestern sind von Brüssel mehrere Batterien nach der Gränze abgegangen.

Man schreibt an die Nacherer Stg. aus Brüssel vom 13.: Groß ist die Spannung heute in der Hauptstadt, die verhängnißschwängere Wolke zieht sich schwarz und schwer über unsern Häuptern zusammen, und droht ganz Europa mit seinen verderblichen Blitzen. Der Krieg scheint Allen ohne Ausnahme das einzige Mittel, mit Holland zum Schluß zu gelangen, der Moment dazu ist nicht ungünstig, die Stimmung dazu die beste, darum will Belgien von seinen Streitkräften Gebrauch machen, und sie nicht etwa durch noch weitere Verhandlungen, durch Zeit und Umständen vielleicht ungünstiger stellen und erschaffen lassen. In der Stadt selbst ist man ebenfalls von diesem Prinzip durchdrungen, und alle Wünsche, wie alle Kräfte vereinigen sich zum Angriff gegen Holland. — Belgien sieht sich allgemein verlassen, durch Frankreichs Schankelsystem zur traurigen Erschöpfung gebracht, und durch Englands Sophistereien hintergangen. Das Vertrauen zu irgend einer möglichen Ausgleichung mit Holland, wie das auf eine etwanige Unterstützung der großen Mächte ist dahin; es sieht sich in der Mitte eines drohenden Oceans auf eine schroffe Klippe verschlagen und glaubt nicht seine Rettung der zufälligen Annäherung eines unbekanntes Schiffes anvertrauen zu dürfen. Gott und seinen eigenen Kräften muß es sich überlassen.

Brüssel den 16. Mai. Hiesige Zeitungen melden: „Die Regierung wird binnen kurzem der Kammer einen Gesetz-Entwurf zur Errichtung eines Militair- und Civil-Ordens vorlegen; derselbe soll, wie man sagt, der Unabhängigkeits-Orden heißen.“

Man erwartet Herrn van de Weyer jeden Augenblick in Brüssel, wohin er von London berufen seyn soll, um von den Gründen, welche ihn zum Uebertreten seiner Instruktionen veranlaßt haben, Rechenschaft zu geben.

Von allen Theilen des Reichs gehen Nachrichten von Truppen-Bewegungen nach der Gränze zu ein. Ein Hauptkorps scheint sich bei Hasselt zu konzentriren.

Großbritannien.

London den 15. Mai. Die Adresse des Birminghamer politischen Vereins ist von Sr. Maj. nicht angenommen worden.

Nachrichten aus Dublin zufolge, haben die Lords Anglesa und Plunkett bereits ihre Entlassung eingereicht. Der Marq. v. Anglesa lebt, seitdem er nach Irland zurückgekehrt ist, in großer Zurückgezogenheit, doch sollen die Levers in kurzem wieder anfangen.

Am 13. d., als am Sonntage, sollte der Bischof von Lichfield und Coventry in der St. Brigitten-Kirche in der Fleet-Street vor dem Lord-Major pres-

bigen. Schon am Tage zuvor waren Zettel ausgeheilt worden, die das Volk aufforderten, dem Bischof zu zeigen, was man von seinem Benehmen im Oberhause denke. Als der Wagen des Bischofs ankam, wurde er von einer großen Menschenmasse mit Heulen, Zischen und Lärm empfangen und an der Kirchthüre vom Pöbel ebenfalls, der sich des Bischofs bemächtigen wollte. Die Polizei beschützte den Prälaten vor persönlicher Gewaltthätigkeit, bis er im Anleide-Zimmer war. Der Gottesdienst verging ziemlich ruhig; als aber der Bischof die Kanzel bestieg, erhob ein großer Theil des Publikums ein fürchterliches Gebrüll. Die Zuhörerinnen suchten zu fliehen, die Thüren wurden eingeschlagen, und der Bischof, der sich in seiner Rede nicht fassen ließ, konnte nicht vernommen werden. Als er aber die Kanzel verließ, kam es in dem Vorhofe der Kirche zu einem förmlichen Gefechte zwischen der Polizei und dem Pöbel. Der Lord-Mayor ergriff den Arm des Bischofs und zog ihn nach seinem Wagen. Einem anderen Geistlichen wurde der Rock abgerissen und die Kirchenbänke umgeworfen. Der Bischof von Durham ist ebenfalls nur mit genauer Noth der Mißhandlung entgangen.

Spanien.

Madrid den 3. Mai. Unser Kabinet fängt an, Schwierigkeiten wegen der Besetzung von Algier zu erheben. Man wird sich erinnern, daß schon seit langer Zeit Spanien ein Heer von 4000 Mann hatte absenden wollen, um Algier gemeinschaftlich mit Frankreich zu besetzen.

Man will behaupten, daß Herr Aguado mit seiner ganzen Familie zum St. Ferdinandstage nach Aranjuez kommen werde: doch dürften die Ereignisse in Portugal auf die Ausführung dieser Reise großen Einfluß haben, die, wie man sagt, mit dem Plan der Anerkennung der Republik in Amerika in enger Verbindung stehen soll. Unsern Finanziers zufolge, sollte der König, sobald D. Pedro in Lissabon siegreich ist, in seinem eignen Interesse die Cortes pur estamentos berufen, etwas, das seit 1814 versprochen worden ist.

Bei dem Befehl, die nicht in Madrid ansässigen Leute aus der Stadt zu entfernen (der zum Theil schon vollzogen worden ist), hat die Regierung wenigstens die Menschlichkeit gehabt, jedem dieser Leute täglich 2 Pfd. Brod und 4 Realen (8 Sgr.) zu bewilligen, bis sie in ihren Provinzen angelangt sind. Sollte die Cholera wirklich in Madrid ausbrechen, so werden in der Umgegend von Madrid, Lazarethe angelegt und Niemand in der Stadt selbst zugelassen werden, ehe er nicht eine strenge Quarantaine überstanden hat. Um zu verhüten, daß die Bevölkerung von Madrid durch müßige und blutlose Leute unnöthigerweise vermehrt werde, sind in den Provinzen Befehle ertheilt worden, nur denjenigen Vasse nach der Hauptstadt zu geben, welche

Beweisen können, daß bringende Angelegenheiten ihre Gegenwart daselbst nothwendig machen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe den 18. Mai. In dem Sturm am 9. d. strandete eine Meile von Skagen die Engl. Brig „Alert“, Capitain Thoß. Nixon. Des schrecklichen Ungewitters wegen, war jeder Gedanke an Rettung von der Landseite unmöglich, und so sah man den ganzen Tag hindurch bis Abends 11 Uhr vier Menschen auf dem Wrack mit Todesangst kämpfen, in welchem Augenblick sie von den Wellen verschlungen wurden. Den Schiffsnamen, so wie den des Capitains, hat man an einer Stelle gemalt entdeckt. Ferner sind daselbst an demselben Tage eine Preuß. und eine Dän. Schaluppe, letztere aus Randerß, geführt vom Cap. Lauritzen, total verloren gegangen. Das Nähere steht zu erwarten. Auch von diesen sind die Mannschaften unangekommen. Aus Holland trifft die Nachricht ein, daß folgende Schiffe total verunglückt sind: „Hygaen“, Capitain Tomson, von Kragerø nach Frankreich, mit Dielen; „Louise“, Capit. v. Laken, vermuthlich aus Antwerpen; „Fis“, Capit. Steinmer, von Halle nach Haganås, mit Vieh; „Ehs gestineid“, Capt. van Duinen, mit Leinsamen von Königsberg nach Amsterdam und 2 unbekannt kleine Schiffe. Von Thisted in Jütland ist die Nachricht in Hamburg angekommen, daß die Schiffe: „Concord“, Capt. F. England, von Newcastle nach der Ostsee bestimmt; „Woodhall“, Capt. Burlinaw; „Douglas“, Capt. Traill, und „Gertrude“, Capt. Klein, von Bordeaux nach Flensburg bestimmt, total verunglückt sind. Bei der Insel Amrum ist der Rumpf eines großen Evers angetrieben.

Frankfurt den 17. Mai. Sicherem Vernehmen nach, sind in der Gegend von Hünningen 20—25,000 Mann französischer Truppen aller Waffengattungen in diesem Augenblick schlagfertig beisammen.

Schweiz.

Neuchâtel den 12. Mai. Der Präsident des Staatraths, L. v. Pourtalès, zeigt, durch einen offiziellen Erlaß desselben, vom 10. Mai, an: daß der Staatsrath unter dem 29. April von dem königl. Ministerium ein Schreiben erhalten habe, welches sich auf die Adressen beziehe, die, in Bezug auf die Verhältnisse Neuchâtel's zur Eidgenossenschaft, Sr. Maj. dem König vorgelegt worden sind. Er (der Präsident) zeige nun hiermit den Mitgliedern des gesetzgebenden Körpers und den Bürgerschaften an, „wie S. Maj. der König die Adressen des gesetzgebenden Körpers und des Staatsraths empfangen, in welchen der Wunsch ausgesprochen wird, die Fürstenthümer Neuchâtel und Valangin, als Canton, aus der Eidgenossenschaft ausscheiden zu sehen. S. Maj. hätten von beiden Adressen Kenntniß genommen, und in denselben, mit großer Zufriedenheit, den Ausdruck der Gesinnungen der Anhänglichkeit an seine Allerböchste Person wiedergefunden, von dem seine Güten und treus-

en Neuchâtelers ihm so viele Beweise gegeben, und denen er stets durch die vollkommenste Erwiederung begegnet sei und stets begegnen werde. Se. M. hätten die Ursachen, auf welchen jener Wunsch beruhe, erwogen und deren Stärke und Begründung wohl erkannt. Die Frage sei indeß nicht allein neuchâtellisch, sondern schweizerisch und europäisch, und Se. M. würde daher dieselbe weder allein verhandeln, noch entscheiden können. Sr. Maj. wäre die Stärke der Ueberlegung in dem Fürstenthum zu gut bekannt, um nicht versichert zu seyn, daß man in Ruhe die Entscheidung abwarten werde, zu welcher Se. Maj. nachdem Sie die Frage in ihren allgemeinen Beziehungen in Ueberlegung gezogen und mit Ihren Ministern darüber sich berathen, kommen dürfte, und würden die Völler sich leicht überzeugen, daß ihr Souverän, der zugleich ihr Vater und ihr Freund sei, weder ihren Wunsch, noch die Beweggründe, welche denselben eingefloßt, nur einen Augenblick lang aus dem Gesicht verlieren, und daß derselbe die Interessen seiner treuen Unterthanen mit den Pflichten, welche die Verträge ihm auferlegten, in Einklang zu bringen wissen werde.“

Schaffhausen den 15. Mai. Die außerordentliche Tagsatzung ist am 9. d. M. in Luzern eröffnet worden. In der 3. Sitzung der Tagsatzung am 12. d. M. ist, nach vorläufigem Vernehmen, eine Kommission zur Berathung eines Beschlusses in den Baselerischen Angelegenheiten niedergesetzt und derselben hierzu folgende Grundlage gegeben worden: 1) Die dormalen abgetrennten Gemeinden werden für einstweilen unter eidgenössigen Schutz und Oberverwaltung gestellt. 2) Die Behörden und Beamten daselbst sind der Eidgenossenschaft für Handhabung der Ruhe und Ordnung im Allgemeinen sowohl, als insbesondere für Handhabung der Rechtspflege, in allen ihren Theilen verantwortlich. 3) Die Tagsatzung verordnet unbedingte Handhabung des Landfriedens im ganzen Kanton Basel und wird die dazu erforderlichen Mittel beschließen. 4) Die Tagsatzung ordnet eine allgemeine Vermittelung zwischen den streitenden Theilen an.

I t a l i e n .

Florenz den 10. Mai. Der Fürst Camillo Borghese ist vorgestern früh hierselbst an einem Schlagflusse gestorben.

Ein von der Allgemeinen Zeitung mitgetheiltes Schreiben aus Rom vom 8. Mai berichtet die zu Anfang dieses Monats in Ankona stattgehabten Vorgänge in folgender Weise: „Die Päpstlichen Truppen waren noch nicht lange in der Kaserne, als der Marchese Drigo (deren Befehlshaber) einen um das Gebäude schleichenden Mann von verdächtigem Ansehen verhaften ließ. Er ward visitirt, und man fand einen Dolch bei ihm. Die Verhaftung ward rühmlich und verursachte Gährung. Auch dem Grafen Fiorenzi, der jetzt statt des in Osimo befindlichen Delegaten Fabrizi in Autorität steht, und der bis-

her in vollkommener Eintracht mit den Franzosen agirt hatte, war der Vorfall unangenehm; allein da er einmal geschehen war, so stimmte er dafür, und die Franzosen unterstützten seine Meinung, daß man den Menschen festhalten, die Untersuchung einleiten und jedem etwanigen Versuche des Volkes, ihn zu befreien, mit Gewalt widerstehen müsse. Auf diese Weise ging der Abend des zweiten Mails ruhig vorüber. In der Nacht jedoch fand es der Marchese Drigo für gut, den Gefangenen heimlich aus der Stadt zu schaffen und nach Osimo bringen zu lassen. Kaum war dies in Ankona bekannt, als die Gährung zur Wuth stieg, und als der Marchese Drigo sich in Begleitung von zwei Unteroffizieren am nächsten Morgen in den Straßen zeigte, versammelte sich das Volk und gab seine Gefinnungen durch Hohnen und Zischen kund. Die Beleidigten gaben Feuer. Unglücklicherweise traf eine Kugel einen jungen Mann, der eben ruhig aus einer Kirche getreten war, und streckte ihn todt auf die in das Gotteshaus führenden Stufen. Bei diesem Anblicke drang das Volk mit rasendem Geschrei auf den Marchese und seine Begleiter ein; Pistolschüsse fielen, und eine Kugel drang, wie es heißt, durch den Hut des Obersten. Die Erschrockenen entkamen indessen unverwundet durch ein Haus mit einem Durchgange in eine Nebenstraße und erreichten glücklich die Kaserne. Auf den Lärm drängte sich immer mehr Volks zusammen. Herr Beugnot versuchte vergeblich, die Ruhe herzustellen, und sah voraus, daß die Masse nach der Kaserne ziehen würde; Rasch versammelten sich die Franzosen in die enge zur Kaserne führende Straße, und es gelang ihnen, das andringende Volk abzuhalten, bei welcher Gelegenheit Hr. Beugnot, der eine große, kräftige und imponirende Gestalt besitzt, sich sehr auszeichnete. So stehen jetzt die Angelegenheiten.“ — „Auf diese Nachrichten (meldet das fragliche Schreiben weiter) hat man zuvörderst hier beschloffen, noch ein anderes Bataillon von ungefähr 450 Mann nach Ankona zu schicken, damit, nachdem man jenes erste Corps verstärkt und auch wohl gereinigt hätte, eine bedeutendere Macht zur Aufrechthaltung der Autorität vorhanden wäre.“

Vermischte Nachrichten.

Nicht uninteressant dürfte die Zusammenstellung seyn, daß die beiden Versuche zu Staatsumwälzungen in kontrerevolutionärem Sinne, welche jetzt, wenn auch in verschiedenem Grade, die Aufmerksamkeit der politischen Welt beschäftigen, von Frauen ausgingen: in Frankreich von der Herzogin von Berry, in Braunschweig von der Gräfin Eugenie von Wrisberg. Letztere ist die älteste Tochter des Großherzogs von Sachsen-Weimarischen Oberjägermeisters v. Staff, geboren 1790 und vermählt an den Grafen von Odrz-Wrisberg, Königl. Bayerischen

Kämmerer. Aus dieser Ehe, welche bereits 1821 getrennt wurde, leben noch 5 Kinder.

In Gent hat man eine Frau verhaftet, die sich für die Kaiserin Maria Luise hält, und überall nach ihrem Sohne suchte.

Der berühmte karlistische Advokat, Herr Hennequin, befand sich neulich im Jardin des Plantes und betrachtete die Giraffe. Ein Spitzbube entdeckte in seiner halb offen stehenden Tasche eine sehr gefüllte Börse, und stahl sie mit großer Behendigkeit. Allein er hätte nicht gesehen, daß hinter ihm ein Polizei-Offiziant stand, der ihn beobachtete, ihn auf frischer That ergrieff, fortführen ließ, und hierauf Herrn Hennequin die Börse wieder zustellte. Als der Dieb, ein äußerst gewandter Spitzbube Namens Thierry, hörte, daß er bei einem Advokaten praxistirt (travaillé sur un advocat) habe, erkundigte er sich sorgfältig nach dem Namen desselben, und da er hörte, daß es Hr. Hennequin sei, beschloß er, sich von ihm vertheidigen zu lassen, weil derselbe der geschickteste Mann in Paris sei, um schlechte Sachen zu vertheidigen.

Sollte die Cholera Manchester heimsuchen, so dürften ihre Verheerungen dort sehr bedeutend werden. In dieser Stadt giebt es 243 Straßen, die noch gar nicht, und 58, die nur zum Theil gepflastert sind, 112 Straßen haben keinen Winddurchzug, in 352 giebt es Schmutzhäufen und stehende Teiche vor den meisten Häusern, 2505 Häuser bedürfen des Weisküchens, 960 des Neubaus, 1435 sind feucht, 402 schlecht gelüftet und 2221 entbehren aller Reinalchkeitsanstalten. Manchester hat nicht weniger als 267 Armen-Wohnhäuser, wo es sehr bedenklich ausseht.

Cholera.

In Halle waren	erkr.	gen.	gest.	Best.
bis zum 16. Mai Mittags	689	316	365	8
Hinzugekommen vom 16. bis 20. Mai Mittags	5	1	7	5
Ueberhaupt	694	317	372	5
Darunter vom Militair	15	10	5	-
In Paris waren			gestorben	
bis zum 3. Mai			12,669	
Hinzugekommen am				
4. =			58	
5. =			60	
6. =			50	
7. =			35	
8. =			48	
9. =			35	
10. =			37	
11. =			29	
12. =			37	
Ueberhaupt			13,058	

Stadt-Theater.

Sonntag den 27. Mai zum Erstenmale: Der braune Wilhelm, oder: Die Seeräuber auf Jamaica; Schauspiel in 4 Akten, nebst einem Vorspiel in 1 Akt von Smidt. Die dazu gehörige Musik nebst Chören ist vom Musik-Direktor Hrn. C. F. Witte.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß die Einzahlung der halb-jährigen Pfandbriefzinsen den 16ten Juni beginnt, und schließt mit dem 26sten Juni c. Die Zinsen sind zu Händen des Rentanten, im Beyseyn der Curatoren und gegen deren gemeinschaftliche Quittung im Kassen-Lokale in den durch Anschlag näher zu bezeichnenden Stunden, zu zahlen.

Die Auszahlung der Zinsen an die Coupons-Zinhaber dauert vom 1sten bis zum 15ten Juli c. Zur Erleichterung des Geschäfts ist es zweckmäßig, die Coupons mit einer Specification derselben, welche den Namen des Guts, die Nummer und den Betrag enthält, zu übergeben. Bemerkt wird hierbei aber, daß die Kasse nicht verpflichtet ist, die Zinsen mit der Post zu versenden, sondern daß es nach §. 295. des Kredit-Reglements Sache eines jeden Interessenten ist, solche gegen Präsentation der Coupons sich selbst abholen zu lassen. Sollten dessenungeachtet, wie früher geschehen, Zins-Coupons mit der Post eingehen und die Verwendung der Gelder gewünscht werden, so ist die Kasse ermächtigt worden, zur Bestreitung der Kosten für eine jede Expedition 2 sgr. 6 pf. in Abzug zu bringen.

Posen den 20. Mai 1832.

Provincial-Landschafts-Direktion.

Verpachtung.

Nachbenannte Güter sollen von Johanni d. J. auf drei nacheinander folgende Jahre bis Johanni 1835 meistbietend verpachtet werden, als:

- | | |
|---|--|
| 1) die Güter Smolice cum Attinentiis, Kröbener Kreises, | } im Termine:
den 13. Juni
1832; |
| 2) die Güter Bolewice, cum Att., Duker Kreises, | |
| 3) die Güter Kizno c. Att., Breschener Kr., und zwar einzeln: | } den 15. Juni; |
| a) das Dorf und Vorwerk Kizno und Vorwerk Valczyn, | |
| b) das Dorf und Vorwerk Valczyn, c) das Dorf und Vorwerk Skotniki, | |
| 4) die Güter Konary cum Att., Kröbener Kreises, | } den 16. Juni; |
| 5) die Güter Gonice, Breschener Kr., 6) die Güter Dszyna c. Att., Schildberger Kreises, | |
| 7) die Güter Gostkowo, Kröbener Kr., 8) die Güter Chelmdo, Samterschen Kreises, | } den 19. Juni; |
| 9) die Güter Sarbia, Wongrowitzer Kreises, | |

- 10) das Dorf und Vorwerk Malachowo, nebst Dorf Witkowo, zu den Gütern Witkowo, Gnesener Kreises gehörig, }
 11) das Dorf und Vorwerk Piotrowo, nebst Vorwerk Lawiczyn, zu den Gütern Labyzynek, Gnesener Kreises, gehörig, } den 20. Juni;

allemaal Nachmittags um 4 Uhr im Landschastshause.

Nachlustige und Fähige werden zu denselben eingeladen, mit dem Bemerkten, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, die zur Sicherung des Gebots eine Caution von 500 Rthlr. bei jedem Gute sofort baar erlegen, und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind.

Posen den 10. April 1832.

Provinzial-Landschastts-Direktion.

Bekanntmachung.

Daß in den Kobylniker Forsten, welche bei der Stadt Dbrzycko belegen, von dem Warthestrom nur auf eine halbe Meile entfernt, aus

- 1) 278,640 Kubikfuß ordinair Kiefern stark Bauholz,
- 2) 3524 $\frac{1}{2}$ Klaftern kiefernes Nugholz,
- 3) 8440 $\frac{3}{4}$ Klaftern kiefernes Kloben-Brennholz,
- 4) 1266 Klaftern kiefernes Astholz, und aus
- 5) 1337 Klaftern kiefernes Reisig-Holz

bestehende übersändige Holz soll im Ganzen, oder in beträchtlichen Partien öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in loco Kobylnik verkauft werden. Hierzu ist ein Termin vor dem Landgerichtsrath Hebbmann auf

den 4ten Juni v. J.

und nachfolgenden Tagen anberaumt. Kauflustige werden hiermit mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Werth des Holzes auf 24,215 Rthlr. 14 Sgr. 2 Pf. festgestellt und die Taxe in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Posen den 17. Mai 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Die von dem Tischlermeister Johann Drowitz am 1sten April 1805 gerichtlich angestellte, und in das Hypothekenbuch des Hieselbst auf St. Martin sub No. 82. belegenen Grundstücks für die Christiana geborne Gehlerin, geschiedene Wamann, Rubr. III. No. 4. eingetragene und bereits realisirte Obligation über 300 Rthlr., zu 5 pro Cent zinsbar, ist angeblich verloren gegangen.

Es werden daher alle diejenigen, welche an diese Obligation als Eigenthümer, Cessionären, Pfand- oder sonstige Inhaber Rechte zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, im Termine

den 10ten Juli cur. Vormittags
um 9 Uhr

vor dem Landgerichtsrath Mandel in unserm Geschäfts-Lokale in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Mittelstädt, Guderian und Weimann vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Realansprüchen auf das verpfändete Grundstück präkludirt werden und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, gedachte Obligation nebst Recognitionsschein für amortisirt erklärt und die Löschung dieser Post von 300 Rthlr. im Hypothekenbuche verfügt werden wird.

Posen den 2. März 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Ueber den Nachlaß des Gutbesizers Johann von Arnhold aus Dziedkowice, Schrodaer Kreises, ist auf Antrag der Erben der erbchastliche Liquidations-Prozeß heute eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem auf

den 3ten Juli cur. Vormittags
um 10 Uhr,

vor dem Landgerichtsrath Kaulfuß in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Liquidations-Termine persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien v. Lukasiewicz, Spieß, Dzrodowicz und Weymann in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche gehörig anzugeben und nachzuweisen.

Der Ausbleibende hat zu gewärtigen, daß er aller seiner etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt und nur an dasjenige gewiesen werden wird, was nach Befriedigung sämmtlicher erschienenen Gläubiger übrig bleiben möchte.

Posen den 26. Januar 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations = Patent.

Die im Doelnauer Kreise belegene, zur Ignaz von Karnkowskischen erbchastlichen Liquidations-Masse gehörige Herrschaft Pogrzebow, welche auf 148,465 Rthlr. 27 Sgr. 8 Pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag des Curators der Masse entweder im Ganzen oder in folgenden Theilen:

- 1) das Gut Sukielaw, abgeschätzt auf 31,341 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.,
 - 2) die Dörfer Rabczyn und Felitow, abgeschätzt auf 45,074 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf., und
 - 3) die Dörfer Pogrzebow, Dembin, Sigiel, Nasierae und Krug Wykoronica, abgeschätzt auf 66,952 Rthlr. 7 Pf.,
- öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden,

und da in dem am 2ten b. M. angestandenen Die-
stungstermine sich kein Kauflustiger gemeldet, so ist
ein nochmaliger peremptorischer Termin auf
den 20sten Juni c. a.
vor dem Landgerichts-Rath Roquette Morgens um
9 Uhr angesetzt.

Besitz- und zahlungsfähigen Käufern wird dieser
Termin mit dem Befügen hierdurch bekannt ge-
macht, daß es einem Jeden frei steht, die Kaufbe-
dingungen in unserer Registratur einzusehen.

Krotoschin den 7. Mai 1832.

Rönlgl. Preuß. Landgericht.

Gesang = Concert.

Die musikalische Familie Rittel aus Erfurt wird
heute Sonnabend 5 Uhr und morgen Sonntag 3
Uhr im Bergerschen Gärten-Saale concertiren.
Die Programs bestimmen das Nähere.

**Die in- und ausländische Mine-
ral-Gesund-Brunnen-Handlung**

des Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12., zum silbernen
Helm genannt, * * *

empfangt Langenauer und Reinerzer Brunn (laue
und kalte Quelle); Glinzberger-, Mühl- und Ober-
salzbrunn; Marienbader-, Kreuz- und Ferdinands-,
Egersalzquelle-, kalter Sprudel- u. Franzens-, Geil-
nauer-, Selter- und Fachinger-Brunn, Saidshüfer-
und Pöllnaer-Bitterwasser, Carlsbader-, Said-
shüfer-Bitter- und Eger-Salz in Original-Schach-
teln, und bittet um geneigte Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl,

in Breslau,

Schmiedebrücke No. 12., zum silbernen Helm.

Ich habe neuerdings von mehreren der be-
rühmtesten Meister eine bedeutende Auswahl
der besten Flügel-Fortepiano's, die sich durch
schönen vollen Ton, Spielart und äußere Ele-
ganz auszeichnen, und deren Güte und Dauer
garantirt wird, zum billigsten Fabrikpreis zum
Verkauf erhalten.

Auch bin ich ermächtigt, denjenigen Herr-
schaften, welche die Anschaffung eines solchen
Instruments in ökonomischer Hinsicht augen-
blicklich berangirt, sonst aber als solide und
sicher hier bekannt sind, durch zu bestimmende
monatliche oder vierteljährige Terminalzah-
lungen den Ankauf zu erleichtern.

C. F a h n,
Posen, Markt No. 52.

Kalk und Theer.

Besten frischen Steinkalk in großen Tonnen, in
welche der Kalk beim Füllen der Tonnen einge-

stampft worden ist, damit mehr hineingehe, ver-
kaufe ich mit der Tonne zu 2 Rthlr., ohne Tonne
2 Rthlr. 27½ Sgr., und habe Vorrath für den Be-
darf zu mehreren Bauten.

Besten polnischen Theer in großen Tonnen verkaufe
ich von heute ab zu 3 Rthlr. 20 Sgr. die Tonne.

Posen den 25. Mai 1832.

F. Bielefeld, Markt No. 45.

Für die Deconomie.

In Betrach der Stadt-Preise der ausgezeich-
neten Qualität

* * * und Keimfähigkeit * * *

verkauft sehr wohlfeil bestens gereinigten

rothen Steiermärkschen Saamen-Klee,

so wie

doppelt gereinigten rothen Gallizischen und
Schlesischen

Klee-Saamen,

ferner weißen Klee, als auch guten weißen Klee-
Saamen-Abgang (von ausgezeichneter Qualität),
den Preuß. Scheffel 40 Sgr.; Runkelrüben-Kbr-
ner; Engl. und Franz. Raigras.

Friedrich Gustav Pohl.

Schmiedebrücke No. 12., zum silbernen Helm.

Börse von Berlin.

Den 22. Mai 1832.	Zins-	Preuss. Cour.	
	Fufs.	Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	94	93½
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	101½
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	101½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	87½	87½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	92½	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	92½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	94½	—
Königsberger dito	4	93½	—
Elbinger dito	4½	—	94
Danz. dito	—	34½	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	97½	96½
Grossherz. Pösesche Pfandbriefe	4	99	—
Ostpreussische dito	4	100	—
Pommersche dito	4	105½	—
Kur- und Neumärkische dito	4	105½	—
Schlesische dito	4	105½	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	56½	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18½	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Disconto	—	4	5

Posen den 25. Mai 1832.

Posener Stadt-Obligationen